

cher und geheimnißvoller zu seyn dünken, als Sie wenigstens mir wirklich sind; ob Sie mich gleich in der Kunst, sich verborgen zu halten, weit übertreffen. Wiewohl Sie gestehen ja mit dürrer Worten, daß Sie hochmüthig sind. Alle Einschränkungen, die Sie dabey machen, sind gegründet, und ich kann sie Ihnen alle zugeben. Ich behalte doch Recht, denn Sie sind so listig gewesen, ihre Worte sehr auf Schrauben zu setzen. Sie können sie nach Ihrer, und ich nach meiner Hermeneutik auslegen. Sie schreiben nicht, ich habe mich nur hochmüthig gestellet, um andre zu vergnügen, sondern nur, ich glaube ganz gewiß, daß ichs gethan habe. Nichts ist wahrer, als daß Sie es glauben. Sie reden soviel vom Möglichen. Sie schreiben, es kann sich mein Character geändert haben, es kann seyn, und dergleichen. Ein Zeichen, dünkt mich, daß Sie ihrer Sache nicht recht gewiß sind, und selbst daran zweifeln. Doch was sind das für Subtilitäten? Sie sind doch mein lieber Freund und schaden niemanden mit Ihrem Hochmüthe, oder besser
mi